

Tristesse des Alltags einmal in der Woche entfliehen

Thema der Woche

Armut in der Region

Von unserem Mitarbeiter
Gerald Gräfe

Jeden Donnerstag-nachmittag derselbe Anblick: Andrang bei der Lebensmittelausgabe der „Darguner Tafel“.

DARGUN. Viele bleiben nach dem gemeinsamen Frühstück gleich die kommenden Stunden im Darguner Gemeindehaus der Baptisten. Es wird dabei geklönt, Erfahrungen mit Ämtern und Behörden ausgetauscht, Hilfe gesucht oder einfach nur dem Alleinsein entflohen.

Die Gesichter zeigen: Mancher hat ein widriges Schicksal hinter sich, mancher hat resigniert und sich aufgegeben. Umso mehr wird das Angebot des Sozialwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow angenommen. Karin Laabs hat reichlich an Herd und

Kannen zu werkeln: Ein Imbiss oder Getränke für einen symbolischen Preis – das lockt. Daheim erwartet viele doch nur wieder ihre betrübliche Tristesse des Alltags. Dieser können sie hier wenigstens für einige Stunden entfliehen. In der Schlossstraße 58. Dort, wo das Sozialwerk dienstags und donnerstags zum Frühstück, zur Suchtberatung, zur Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen sowie zum gemeinsamen Singen und Spielen einlädt. Das kommt an. Deshalb wird nun auch am Mittwochnachmittag zum Kaffee mit Spielen eingeladen.

Es seien schon mehr Betroffene gekommen, aber auch schon weniger. Bedenke man die rückläufigen Einwohner, sei allerdings kaum vom

Rückgang der Armut auszugehen, so die Helfer.

Sichtbarer Beleg des sozialen Missstandes am Nachmittag des Donnerstags: An die 30 Darguner sammeln sich zur Ausgabe der „Darguner Tafel“ – für sich und ihre Familienangehörigen. Jaqueline Schumann und Michael Lange, beide Bürgerarbeiter beim Sozialwerk, entladen den Kleintransporter: Milchprodukte, Obst und Gemüse, Backwaren, Wurst, Schnittblumen... – all das sind „überschüssige“ Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs von Spendern aus der Region.

In Dargun unterstützen der Edeka-Markt und der Markendiscouter Netto die „Darguner Tafel“, so Michael Lange. Die Bürgerarbeiter pa-

stellen Milch, Joghurt und JS, was nicht mehr gut ist auszufahren und deren Gästen

Jaqueline Schumann und Michael Lange kümmern sich als Bürgerarbeiter auch um die „Darguner Tafel“.

FOTO: GERALD GRÄFE

cken Tüten voller Lebensmittel für die Bedürftigen. Diese legen ALG-II- beziehungsweise Wohngeld- und Rentenbescheide vor. Die Kisten leeren sich rasant. „Ob es wohl reicht? Es muss einfach reichen!“, bemerkt Michael Lange lakonisch. Nicht mal eine Stunde, und die Ausgabe ist vorbei. Die Bedürftigen eilen davon, in ihren Händen für Lebensmittel eine Woche ...

Unser Thema nächste Woche:
„Agenda 2010“



Ein Kommentar von
Iris Diessner

Gut und doch auch schlecht

Natürlich ist es gut, dass Bedürftige in der Region Möglichkeiten haben, Lebensmittel, Möbel, Kleidung oder andere Dinge, die sie brauchen, für wenig Geld kaufen zu

können. Gut auch, dass es viele Menschen und auch Betriebe und Vereine gibt, die sich dafür engagieren. Manch einer opfert sogar seine Freizeit dafür.

Trotzdem ist es schlecht für ein so reiches Land wie Deutschland, dass dies überhaupt sein muss. Und es sind sogar mehr Menschen hier in der Region geworden, die auf solche Leistungen zum Leben angewiesen sind.